

Laibacher

Zeitung.

17

84



den 11. November



Auf den späten Herbst.

Die Nebel drohn mit Ungewittern :
 Halb ausgeblättert steht der Baum.
 Der Tag wiegt eine Unze kaum.
 Der Reif läßt Vieh und Menschen zittern ,
 Als wär's ein Anfall von dem Fieber. —
 Der strenge Winter ist mir lieber.

Brandenburg den 16. Okt.

Nach den letzten Briefen aus Paris bestättigt es sich, daß Se. K. H. der Prinz Heinrich von Preussen, dort schon angefangen Abschied zu nehmen, und man glaubt, daß Er durch die Niederlande zurückreisen werde.

Saag den 12. Okt.

Gestern Nachmittags ereignete sich hier etwas, so bey unserer gegenwärtigen Lage für ein großes

Glück angesehen wird; die beyden Pensionarien der 2. wichtigsten Städte von Holland, und welche bisher keineswegs als Freunde des statthalterischen Hauses bekannt waren, haben sich zu dem Prinzen Erbstatthalter begeben, und mit Er. Durchl. eine lange Konferenz gehabt, in welcher gedachte beyde Magistratspersonen, von den edeln und rechtschaffenen Gesinnungen des Prinzen gerührt, Ihm zu erkennen gegeben, wie viel Ruhm und Glück für den Staat sie von der gün-

stigen Denkungsart, welche Se. Durchl. gegen sie an Tag zu legen beliebten, sich versprechen. Da diese Unterredung überaus freundschaftlich sich geendigt, so hofft man, die betrübten häuslichen Zwistigkeiten in dieser Republik werden endlich ein Ende nehmen, und der Prinz durch ein so kluges Betragen alle Herzen gewonnen haben.

*) Es war der Pensionarius Borkel von Amsterdam und der Pens. Sieplar von Dordrecht welche diesen Schritt zur Ausöhnung mit dem Prinzen thaten.

Der Herzog Feldmarschall von Braunschweig bringt dem Bernheimen nach, seine Sachen in Ordnung, und ist Willens das Territorium der Republik sofort zu verlassen.

Bey dem Herrn B. von Reischach ist's auf alle Fälle eingepackt; aber es ist nicht wahr, daß er diesen Morgen abgereist sey, wie es eine Stunde lang hieß.

Antwerpen den 12. Okt.

Es ist zum Erstaunen, was vor Truppen hier anlangen. Gegenwärtig ist unsere Garnison schon 4 bis 5000 M. stark. Uibermorgen, den 15. kommt noch das Regt. Ligne, mit seinem Chef, dem Prinzen von Ligne, an der Spitze, welcher bey seiner Ankunft zum Gouverneur von Antwerpen wird erklärt werden. Der Herzog von Braunschweig soll zu Brüssel angekommen seyn, und der k. k. Minister Holland verlassen haben.

Cleve den 16. Okt.

Unter andern jezt sich verbreitenden voreiligen Gerüchtern erzehlt die hiesige Franz. Zeitung; Gleich nachdem man zu Brüssel den Vorgang a'f der Schelde vernommen, wäre dem General Murray der Befehl zugekommen, mit allen Truppen, so er zusammenziehen könne, an die Schelde zu rücken; aber (setzt das Blatt hinzu) da man im Haag ehender, als hier von dem Marsch des Gen. Murray Nachricht gehabt haben muß, so ist eins gegen eins zu wetten, daß die holländischen Truppen diesem Augenblick auf dem Marsch sich befinden, um in Brabant einzubrechen. Melius est praevenire quam praeveniri. In der That lassen alle Umstände von Seiten der Republik nicht mehr Nachgiebigkeit als bisher vermuthen.

Die erledigte Primaswürde in Pohlen ist wirklich dem Fürsten Poniatowsky, Bischof von Ploko verliehen worden. Man will aufs neue versichern, daß der Herzog v. Curland sein Herzogthum auf beständig verlassen habe, und sich in seiner Herrschaft Wartenberg zu wohnen begeben werde. Er soll 2 Millionen Thaler gesammelt haben.

Wien den 9. Nov.

Es ist nun wirklich an dem, daß die Cavellische Bibliothek des ehemaligen Theresianums in Wien auf Befehl Sr. Maj. nach Lemberg übertragen wird. Schon ist Herr Abbe Martin Kuralt, als Rustos ernannt, und wird nächstens dahin abreisen.

Seit dem Sontage ist das Ab- und Zugehen der Kouriere beständig. Der Herr B. von Reischach befindet sich noch hier, wie auch der Herzog von Braunschweig noch zu Herzogenbusch. Der k. k. Minister hat am Dienstage den fremden Gesandten ein großes Diner gegeben, und unsere unberuffene Politiker glauben, daß die Sache denoch ohne Blutvergießen werde beygelegt werden, besonders da Frankreich so sehr auf Mäßigung dringt. Indessen fährt man hier fort, sich auf allen Seiten in guten Vertheidigungsstand zu setzen, zu welchem Ende der Generalmajor Dumoulin sich in holländisch Flandern befindet, und viele meinen, da die Kugel einmal durch die Kirche geflogen, so sollte man nicht wieder losere Saiten aufziehen.

Folgende Anekdote ist gestern öffentlich erzählt worden. In der vorigen Woche wurden einige Staatsbothen nach der Provinz Friesland abgeschickt, um die Gelder für die Petition nach dem Haag zu holen. Der Einnehmer der Provinz fragte die Staatsboten, ob sie die Resolution mitgebracht hätten, daß die Generatitäts-Kasse, dem Verlangten Frießlands gemäß, untersucht werden solle? und als die Staatsbothen dieses mit Nein beantworteten, erhielten sie den Bescheid, daß sie nun auch ohne Geld zurückkehren müßten; und wirklich wurde nichts ausgezahlt.

Auf diese Weise ist die gewünschte Eintracht noch weit entfernt.

Solländische Gränze den 16. Okt.

So eben erscheinen die officiellen Erklärungen beyderseitiger Mächte über den letzten Schelde-Vorfall. Von Seiten des General-Souvernements der österr. Niederlande ist in einer außerordentlichen Beylage zu der Brüssler Gazette des Pays Bas der Vorgang mittelst Beyfügung der authentischen Verbatproceße sehr weitläufig und umständlich erzählt, wo es unter andern hieß: Als die k. Brigantine bey Passirung der Westschelde, der Hond genannt, erschien, so hätten die Holländer durch eine Unmenschlichkeit ohne Beyspiel die Zeichen, wodurch die Sandbänke und Klippen angedeutet werden, bey deren Annäherung nicht nur wegnehmen lassen, um sie scheitern zu machen, sondern der holländische Kutter der Dauphin von 14 Kanonen, hätte dieses Kaufmannschiff, welches mit vollen Segeln und von aller Vertheidigung entblößt, segelte, angehalten, indem er ihm nach und nach eine ganze Lage gegeben, worunter die letzten Schüsse mit gehacktem Blei geschehen, welche der Kapitain und das Schiffvolk des Schiffs, so wie auch der kai. Ingenieur Kapitain de Lannoy, der sich auf Befehl der Regierung auf demselben befunden, mit einer Unerschrockenheit ausgehalten, welche ihnen die größte Ehre machte, ohne daß sich weiter ein Zufall da-

bey ereignet, als daß der Kapitain des Schiffs durch ein abgesprungenes Stück Holz in dem Gesicht leicht verwundet worden. Diese, wie man siehet, bis zur Grausamkeit getriebene Gewaltthätigkeit, heisset es endlich in ersagter Beylase, zu welcher sich die Generalstaaten berechtigt zu seyn glaubten, ohngeachtet Ihnen der Versailler Hof den klugen und heilsamen Rath gegeben, nichts zu thun, was die Würde Sr. Kais. Majestät und die Hochachtung für Allerhöchstdieselbe beleidigen könnte, muß die Augen von ganz Europa auf die Folgen aufmerksam machen, welche solche nothwendig nach sich ziehen wird.

N. S. Zufolge ebengedachter Haager Zeitung ist am 13. an 12. bewaffnete Hucker und Galiotten der Befehl ergangen, sich in aller Eil, vor die Häven von Flandern zu legen.

Nach Briefen von Bergen oy Zoom bemerkt man daselbst viel Bewegung unter den österr. Truppen nach der Seite von Santoliet und in den umliegenden österr. Dörfern sind Quartiere für 2000 Mann bestellt.

Laibach den 8. Novemb.

Das Eisterzienserstift Sittich in Unterkrain ist auf allerhöchsten Befehl

gehoben worden; dahin der J. De. Subernialrath, und der löbl. kaiserlichen Herr Stände Verordneter Herr von Buset u. als Kommissär abgegangen ist.

Nachricht.

Nachdem erforderlich befunden wird bey dem Kobolopyaner Kammeral Eisenwerk in der Marmoros in Sibenburg einen Hammereschmidmeister anzustellen, als wird auf Befehl eines hohen Subernium, solches zu dem Ende kund gemacht daß wann sich irgendwo ein geschickter Hammermeister vorfinden solle, welcher dieammerschmidmeisterstelle bey obgedachtem Eisenwerk übernehmen wollte, derselbe nebst den Zeugnissen seines Wohlverhaltens und Geschicklichkeit die Bedingnisse unter welchen er dahin abgehen wollte bey diesem Landesgubernio einzureichen wissen möge. Graz den 30. Okt. 1784.

Todtenverzeichniß.

- Nro. 16. in Tyrnau, den 1. dem Mathias Utner s. R.
Nro. 32. auf der Polana, den 1. der Michael Wislak alt 40 J.
Nro. 22. an der sogenannten Speila, den 3. die Maria Schroschegin alt 75 Jahr.
Nro. 103. am Altenmarkt, den 6. der Herr Augustin Graf von Rosp Generaleinnehmer alt 60 J.